

Der Einsatz der Simulationsstrategie zum Korrigieren einiger Aussprachefehler bei den DaF- Schülern der Vorbereitungsschulen

**Ergänzende Forschung
Zur Erlangung des Magistergrades
Methodik und Didaktik der deutschen Sprache
vorgelegt von**

Wafaa Abo El-Oioun Abdel Fattah Ahmed

**Deutschlehrerin an Omar Ibn El- Khatab-
Vorbereitungsschulen**

**Prof. Dr. Amal Abdallah
Professorin an der
Curricula- und
Methodik-Abteilung
Pädagogische Fakultät
Ain Shams Universität**

**Prof. Dr. Duaa Abd El Karim
Professorin an der
Curricula- und Methodik-
Abteilung
Pädagogische Fakultät
Helwan Universität**

مستخلص

تكمن مشكلة البحث في أن التلاميذ الدارسين للغة الألمانية في المدارس الإعدادية يواجهون بعض الأخطاء في النطق. لذلك، تهدف هذه الدراسة إلى المساهمة في تصحيح بعض الأخطاء في النطق بين دارسي اللغة الألمانية في السنة الأولى في المدارس الإعدادية. وقد تم ذلك من خلال استراتيجية المحاكاة. يتم استخدام استراتيجية المحاكاة بحيث يمكن للطلاب لعب دور مختلف الأشخاص وإتاحة الفرصة لتحسين نطقهم للغة الألمانية.

يوضح التقييم الإحصائي للعمل الحالي أنه تم تصحيح أخطاء النطق الأكثر شيوعاً بين الطلاب. ويشير هذا إلى أن استراتيجية المحاكاة لها تأثير على تصحيح أخطاء النطق بين دارسي اللغة الألمانية في السنة الدراسية الأولى في المدارس الإعدادية.

الكلمات المفتاحية: استراتيجية المحاكاة - تصحيح الأخطاء - خطأ في النطق - دراسة اللغة الألمانية كلغة أجنبية

abstract

The use of the simulation strategy to correct some pronunciation mistakes in the GFL- pupils of the preparatory schools

1Wafaa Abo El-Oioun Abdel Fattah Ahmed

The problem of this study is that pupils in preparatory schools have some pronunciation mistakes. For this reason, the present study aims to contribute to correcting some pronunciation mistakes among GFL- pupils in preparatory schools in the first year. This was done through the simulation strategy. The simulation strategy is used so that the students can play the role of different people and have the opportunity to improve the pronunciation of their language.

The statistical evaluation of the present work shows that the most common pronunciation mistakes among the students have been corrected. This indicates that the simulation strategy has an impact on correcting the pronunciation errors among the students of the first school year at the preparatory schools.

Keywords: simulation strategy- error corrector- pronunciation error – GFL- lessons

Abstrakt

Das Problem der vorliegenden Arbeit besteht darin, dass die Schüler an den Vorbereitungsschulen einige Aussprachefehler begegnen. Deshalb setzt sich die vorliegende Arbeit zum Ziel, einen Beitrag zum Korrigieren einiger Aussprachefehler bei den DaF- Schülern im ersten Schüljahr an den Vorbereitungsschulen zu leisten. Das wurde durch die Simulationsstrategie durchgeführt. Die Simulationsstrategie dient dazu, dass die Schüler die Rolle verschiedener Personen spielen und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Aussprache haben können.

Aus der statistischen Auswertung der vorliegenden Arbeit geht hervor, dass die häufigsten Aussprachefehler bei den Schülern korrigiert worden sind. Das weist darauf hin, dass die Simulationsstrategie einen Einfluss auf die Korrigierung der Aussprachefehler bei den Schülern des ersten Schuljahres an den Vorbereitungsschulen hat.

Schlüsselwörter: Simulationsstrategie – Fehler-Korrektor – Aussprachefehler – DaF-Unterricht

1. Einleitung

Fehler spielen eine wichtige Rolle beim Fremdsprachlernen. Sie sind Zwischenschritte im Lehr- und Lernprozess. Durch Fehler kann der Schüler seine Entwicklung bewerten. Gleichzeitig erfährt der Lehrer, inwieweit die Lernziele der Lernprozesse erreicht werden (vgl. Hochreiter 2005: 17). „*Wer noch nie einen Fehler gemacht hat, hat sich noch nie an etwas Neuem versucht. (Albert Einstein)*“ (Ilsmail 2010:1). Das befestigt die Bedeutung des Fehlers beim Lernen, weil das beweist, dass der Schüler etwas Neues probiert und etwas Neues lernt, das er vor dem Lernprozess noch nicht weiß.

Ausgehend von der Bedeutung der Aussprache gibt es viele Studien, die sich mit der Aussprache beschäftigen, wie zum Beispiel die Studie von Rogić (2017: 2), die die Vermittlung von Aussprache im DaF- Unterricht mit dem Schwerpunkt auf Vokalquantität, Wortakzent und Intonation umfasst. Die Studie von Chudoba (2017) beschäftigt sich mit der Frage der Begründung für die Wahl einer Methode im fremdsprachlichen Ausspracheunterricht, die der Erfolg des Unterrichts und das Niveau der erzielten Ausspracheleistungen in hinlänglicher Güte gemessen werden kann. Paul (2013:2) bietet kontrastive Studie zwischen Finnisch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache an, um die typischen Interferenzen dazwischen zu bestimmen. Pauer (2010) bietet in seiner Studie vier Gründe für den Misserfolg in der Aussprache an. Er bestätigt auch die Notwendigkeit eines speziellen Hör- und Aussprachetraining. Die Studie von Bose/ Grawunder/ Schwarze fokussiert auf drei phonetische Phänomene, und zwar die Reduktion bzw. Elision des schwachtonigen (e) in der Endsilbe -en, die Wortakzentuierung in Fremdwörtern und die englisch überformte Aussprache von

Fremdwörtern aus dem Französischen, die sich mit beschäftigt (vgl. https://www.academia.edu/30323008/Alles_relaTIV_oder_Relativ_Sprachwandel_Standard-_Ausprache_und_DaF-Unterricht Seite: 71(03.07.2019).

Einer der wichtigsten Inhalte der vorliegenden Arbeit ist die Aussprache, die wie folgt definiert werden kann: Die Aussprache im Wörterbuch bedeutet die Artikulation eines Wortes. Das heißt auch die Art und Weise, in der ein Wort gesprochen wird (vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Aussprache> (12.07.2019). In der vorliegenden Arbeit wird die Aussprache als Synonym für Phonetik verwendet, und folgendermaßen definiert: die Aussprache ist ein Teilgebiet der Linguistik, das sich mit der Lautmaterie der menschlichen Sprache befasst, d.h. die Verbindung der Sprachlaute in Silben und Phasen. Zur Lautmaterie gehören auch der Akzent (oder Betonung) und die Intonation (vgl. Kaishauri 2015 : 22). Die vorliegende Arbeit untersucht, wie die Simulationsstrategie einige Aussprachefehler erfolgreich korrigiert. Simulation ist ein Versuch, die Realität zu vereinfachen, in dem jeder Schüler eine Rolle hat. Es ermöglicht dem Schüler, Lebenserfahrungen zu sammeln und im Klassenzimmer besser zu interagieren (vgl. Geuting 2000: 2). Zusätzlich geben Simulationen den Schülern die Chance, ohne Angst spontan zu kommunizieren und zu sprechen. Damit werden einige Aussprachefehler verbessert (vgl. Vögtlin 2018:21).

In der vorliegenden Arbeit handelt es sich um das Korrigieren einiger Aussprachefehler. Daher zielt diese Arbeit sich darauf ab, die elektronischen Kurzgeschichten als ein pädagogisches Verfahren zur Entwicklung der Aussprache der Schüler zu verwenden. Darüber hinaus untersucht diese Arbeit, wie die Simulationsstrategie einige Aussprachefehler erfolgreich korrigieren.

Das Problem der vorliegenden Arbeit besteht darin, dass die Schüler des ersten Schuljahres an den Vorbereitungsschulen, die Deutsch als zweite Fremdsprache lernen, Aussprachefehler im Deutschunterricht haben. Deshalb erfordert dieses Problem eine wissenschaftliche Untersuchung, damit die häufigsten Aussprachefehler der Schüler korrigiert und verbessert werden können.

Die Problemstellung kann in den folgenden Hauptfragen formuliert werden:

1. Welche Aussprachefehler kommen bei den Schülern der ersten Klasse häufig vor?
2. Wie sieht es der Einsatz der Simulationsstrategie im DaF-Unterricht aus?
3. Wie ist die Effizienz der Simulationsstrategie beim Korrigieren der häufig bei den Schülern der ersten Klasse der Vorbereitungsschulen auftretenden Fehler?

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Beitrag zum Korrigieren der Aussprachefehler bei den Schülern an den Vorbereitungsschulen zu leisten, die Deutsch als zweite Fremdsprache lernen.

Die Arbeit versucht die folgenden Hypothesen zu untersuchen.

Die Hypothesen lauten:

Es sind abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten von der Test-und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler zugunsten der Testgruppe zu erwarten.

□ Es sind abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler zugunsten des Nachbeobachtungsbogens zu erwarten.

2. Theoretischer Teil

Im theoretischen Teil handelt es sich um Erwerb der Kompetenzen beim Lernen der Aussprache, Vorgeschichte der Aussprache bei verschiedenen Unterrichtsmethoden. Darüber hinaus beschäftigt sich dieser Teil mit Schwierigkeiten beim Aussprachelernen. Dazu gehören nicht nur die Ursachen für Ausspracheschwierigkeiten, sondern auch Wirkungen von Aussprachefehlern sowie Vorschläge für eine Behandlung der Schwierigkeiten beim Aussprachelernen. Es geht auch um Fehler im DaF- Unterricht, Übungen zum Aussprachelernen, Fehleranalyse. Anschließend kommt die Simulationsstrategie im Fremdsprachenunterricht und die Vorteile des Rollenspiels.

2.1 Erwerb der Kompetenzen beim Lernen der Aussprache

Jeder Schüler bemüht sich darum, seine eigenen Kompetenzen beim Lernen der Aussprache zu entwickeln. Aber was ist das Niveau, das der Schüler beim Lernen der Aussprache erreichen sollte. Darüber gibt es mehrere Meinungen. Seit den 1950er Jahren gibt es ein Konzept des sogenannten Minimums der Aussprache, aber es gibt keinen Konsens darüber, dieses Minimum zu setzen. Die Kompetenz ändert sich je nach dem Lernziel. z. B. der Schüler soll Ausspracheregeln mehr lernen als ein Tourist, der im Urlaub ist (vgl. Pawłowski 2010: 99). „Der Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen“ (2001) stellt einige Kompetenzen beim Lernen der Aussprache, die nach dem Niveau des Schülers definiert wurden. Z. B. Der Schüler auf A1-Niveau kann Redewendungen aussprechen, aber der Gesprächspartner versteht ihn mit Mühe. Der Schüler kann auf Niveau B1 und B2 Gespräche mit guter Aussprache führen. Er wird gut verstanden und manchmal macht er Aussprachefehler (vgl. Trim u. a 2001: 117).

Der Lehrer kann segmentale und suprasegmentale Eigenschaften und Merkmale wie "Intonation, Rhythmus und Vokallängen/-kürzen" als Unterrichtsziele beim Unterrichten einsetzen. Der Schüler reduziert damit oder vermeidet die Ausspracheprobleme und kommuniziert gut mit einem deutschen Gesprächspartner. Da kann der Schüler in der Konversation akzeptiert und respektiert werden (vgl. Burešová 2014: 19- 22; Maloušková 2008: 31). Aber welche Aspekte soll man im Auge behalten, wenn man die Aussprache diskutieren will?

2.2 Vorgeschichte der Aussprache bei verschiedenen Unterrichtsmethoden

Im Laufe der Geschichte der Fremdsprachendidaktik veränderte sich die Rolle der Aussprache, wobei sie unterschiedlichen Wert hatte. Die Aussprache hatte keine wichtige Rolle bei der Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM), die einen zentralen Stellenwert in der Fremdsprachdidaktik hatte. Diese Methode beschäftigte sich mit dem kognitiven Lernprozess, wo die Lernziele der sprachlichen Form und Struktur eine zentrale Stelle hatte (vgl. Faistauer 2001: 865 nach Kessner 2016: 12). Die direkte Methode konzentriert sich mehr auf die Fertigkeiten Hören und Nachsprechen. Gleichzeitig hatte die Grammatik einen weniger Stellenwert als die gesprochene Alltagssprache. Die korrekte Sprache war wichtig und wird durch Nachahmung eingeübt. Die mündliche Sprache bildete die Grundlage der Lernziele, wobei die mündlichen Fertigkeiten im Fokus standen (vgl. Henrici 2001: 844; Faistauer 2001 nach Kessner 2016: 12).

Als Weiterführung für die direkte Methode entwickelte sich die Audio-linguale/ Audio-visuelle Methode während des ersten Weltkriegs (vgl. Henrici 2001: 844 nach Kessner 2016: 13). Dabei erweist sich die Aussprache als wichtig und das Hauptlernziel

war eine echte natürliche Aussprache zu erreichen. Die echte natürliche Aussprache wird durch Nachahmung und Wiederholung entwickelt. Durch den Behaviorismus wurde die Grundlage für Fremdsprachendidaktik in dieser Zeit geschaffen. Diese Methode bezog sich auf mechanische Prozesse und Gewohnheitsbildung. Im Fremdsprachenunterricht sprach der Lehrer Mustersätze und die Schüler konnten nachsprechen (ebd. 13). Die Schüler gingen ins Sprachlabor, um Nachübungen zu machen. Das war durch uninteressantes und unrelevantes Übungsmaterial, wobei es aber kein Verhältnis zum übrigen Lernprozess gibt (vgl. Hirschfeld 2001 nach Kessner 2016: 13).

Der kommunikative Ansatz wurde in den 70er Jahren entwickelt. Bei dieser Methode hatte die Aussprache eine besondere neue Rolle. Das Lernziel war Verständlichkeit, wobei die Sprachproduktion vor der Sprachkorrektheit kam. Dieser Ansatz bezog sich auf Annahme eines unbewussten Prozesses, in dem die Aussprache nur so nebenbei erlernt wurde (vgl. Pauer 2010: 8).

Danach veränderte sich die Rolle bzw. Stelle der Aussprache. Wegen technischer Fortschritte und der Weiterentwicklung pädagogischer Methoden stieg das Interesse an der Aussprache in der Fremdsprachendidaktik (vgl. Hirschfeld 2001; Edward/Zampini 2008 nach Kessner 2016: 14). Trotz der Entwicklung der Grundlagen der Aussprache, die eine wichtige Rolle im Lernprozess spielen, gibt es wenige Publikationen über das Thema Aussprache, was dazu führt, dass der Ausspracheunterricht in der Praxis noch vernachlässigt wird (vgl. MacDonald 2002; Dieling/ Hirschfeld 2000; Zickfeld 2001 nach Kessner 2016: 14).

Die folgenden Gründe erklären, warum die Aussprache im Unterricht vernachlässigt wird; Es gibt Defizite in einigen didaktischen Aspekten, z. B. Bewertungspraxis, die Auswahl angemessener

Übungen und effektiver Methoden für die Korrektur. Bei manchen Lehrern kommt die Ausspracheschulung zu kurz. Daher setzen sie keine Ausspracheschwerpunkte als Lernziele im DaF-Unterricht ein. Im DaF-Unterricht werden geeignete Lehr- und Lernmaterialien von hoher Qualität als wichtige Hilfsmittel betrachtet, die bei der Lösung der Schwierigkeiten der Aussprache helfen (vgl. MacDonald 2002 nach Kessner 2016: 14).

2.3 Schwierigkeiten beim Aussprachelernen

Schüler einer Fremdsprache erleiden Schwierigkeiten beim Aussprechen. Der Grund dafür ist, dass es vielfältige sprachabhängige und individuelle unterschiedliche Ursachen gibt. Vor allem kommt der Kontrast zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache Deutsch. Darüber hinaus kommen Interferenzen, die als fremder Akzent gezeigt werden. Inwieweit sind diese Schwierigkeiten stark, hängt von einigen Voraussetzungen ab; dem Schüleralter, dem Hörvermögen, sprechmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen (Motivation), Verhaltensweisen, Lernstrategien usw (vgl. Hirschfeld/ Reinke 2009: 7).

2.3.1 Ursachen für Ausspracheschwierigkeiten

Es ist nicht leicht, gut auszusprechen. Gleichzeitig ist eine gute Aussprache eine Kondition für einen erfolgreichen Kommunikationprozess. Sie ist auch eine Voraussetzung, die Lernziele im Unterricht zu erreichen (vgl. Dieling / Hirschfield 2000: 11). Dazu gibt es viele Ursachen für Ausspracheschwierigkeiten. Daher kommt eine der Hauptursachen für Ausspracheabweichungen vor, und zwar der Sprachkontrast zwischen Muttersprache oder einer Fremdsprache und einer Zielsprache (Deutsch) (vgl. Hirschfeld 2011: 3).

Hier werden Gründe für Aussprachefehler aufgrund der Unterschiede zwischen Sprachen behandelt. Beim Lernen einer Fremdsprache finden die Schüler einige Strukturen der Aussprache,

z. B. (Laute, Intonation, bestimmte Silbenstrukturen), die in ihrer Muttersprache überhaupt nicht existieren. Diese Strukturen sollten neu erstellt werden. Zum Beispiel der ich-Laut, der in der deutschen Sprache existiert, gibt es nicht in der arabischen Sprache (vgl. Kopečný 2009 : 23).

Darüber hinaus gibt es Strukturen, die in den beiden Sprachsystemen (Muttersprache und Zielsprache) verfügbar sind, aber sie werden anders ausgesprochen. z. B. Akzentuierung (Druckakzent, Tonakzent), Frageintonation, R-Laute, Vokallänge und/oder Qualität (/i/ klingt z.B. in vielen Sprachen sehr unterschiedlich). Außerdem existieren die Strukturen in beiden Sprachen, sie werden aber phonologisch anders realisiert. Das kann auf die gleiche Weise ausgesprochen werden, aber es gibt andere Regeln, z. B. festen und beweglichen Wortakzent, Rhythmus (silbenzählend vs akzentzählend), /h/ im Deutschen nur am Silbenbeginn (in anderen Sprachen auch am Silbenende) (vgl. http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Ausspracheschulung_Handout.pdf Seite: 1:06.07.2018).

Die Schüler machen einige Aussprachefehler, in die der Lehrer selbst gerät. Deshalb kommt hier der Lehrer als falsches Vorbild wegen seiner falschen Aussprache (vgl. Kopečný 2009 : 23). Die Ursachen für Ausspracheschwierigkeiten und Aussprachefehler führen zu einer schlechten Aussprache oder Missverständnissen. Normalerweise wirkt das auf das Sprachniveau der Schüler und die Zufriedenheit der Schüler beim Lernen. Daher sollten sich sowohl Lehrer als auch Schüler der Auswirkungen dieser Fehler bewusst sein, die die Kommunikation behindern oder zum Scheitern des Dialogs führen können.

2.3.2 Wirkungen von Aussprachefehlern

Der Lehrer und die Schüler sollen sich die Wirkungen der Aussprachefehler bewusst machen. Diese Effekte sind oft größer als

gedacht. Aussprachefehler wirken auf Erfolge beim Sprachlernprozess und mündliche Kommunikation aus. Aussprachefehler behindern auch das Verstehen zwischen muttersprachigen und nicht muttersprachigen Gesprächspartnern (vgl. Burger 1997:25).

Popow (2016 : 8) beschreibt die Aussprache als Visitenkarte. Das bedeutet, durch Aussprache kann der nichtmuttersprachige Sprecher beim muttersprachigen Hörer akzeptiert werden. Dagegen kann falsche Aussprache zu Missverständnissen führen, denn der muttersprachige Hörer versteht den nichtmuttersprachigen Sprecher nicht richtig. z.B. (umfahren - umfahren). In der Straße steht ein Schild und ich fahre das Schild um. Das bedeutet, ich überfahre das Schild. Es gibt einen Unterschied. Ich umfahre das Schild. Das heißt, ich fahre es herum. (Tipp - Typ) im Alltag sucht ein Mädchen das nächste Hotel. Sie sagt zu dem Kellner; Herr Ober, gib mir einen Typ. Das heißt; gib mir einen Mann, aber in der Wirklichkeit braucht das Mädchen einen Tipp. Das bedeutet; dass sie einen Ratschlag braucht (vgl. Popow 2016 : 8).

Beidenmeisten Kulturengibt es einerseits auch Schlussfolgerungen aus der Aussprache auf den Bildungsstand, die soziale Zugehörigkeit, den Intelligenzgrad und Charaktereigenschaften. "Wer eine gute Aussprache hat, wird für gebildet, sozial höherstehend, intelligent gehalten". Dagegen gilt der nicht gute Aussprache sprechende Schüler als Gesprächspartner weniger zu akzeptieren. Deshalb bemühen sich die Schüler, gute Aussprache zu erreichen. Dadurch können sie Verständigungsfertigkeit und vor allem die soziale Akzeptanz erzielen (vgl. Burger 1997:25).

Andererseits haben fehlende phonetische Grundlagen negative Wirkungen auf den Schüler selbst. Er kann etwas Falsches verstehen (z. B. einhundertdreißig – einunddreißig Euro). Beim Einkaufen kann der Schüler wegen der schlechten Aussprache falsch bezahlen,

wenn er zwischen einhundertdreißig und einunddreißig nicht unterscheiden kann. Nicht gute Aussprache lässt die Kommunikation scheitern. Deshalb fühlt sich der Schüler nicht wohl und unsicher und finden Sprechhemmungen statt. Das wird auf die Entwicklung aller Zielferigkeiten, also des verstehenden Hörens, des freien Sprechens sowie des Lesens und Schreibens Bezug genommen (vgl. Burger 1997:25).

Sprachfehler haben auch einen unbestreitbaren Effekt. Sie können die Kommunikation behindern oder zum Scheitern des Dialogs zwischen beiden Seiten führen. Daher müssen einige Lösungen oder Vorschläge für eine Korrektur von Aussprachefehlern gemacht werden.

2.3.3 Vorschläge von Behandlung der Schwierigkeiten beim Aussprachelernen

Die Behandlung der Schwierigkeiten beim Aussprachelernen ist nicht ein einfaches Thema, deshalb haben sich viele Forscher im Bereich Methodik bzw. Didaktik mit der Aussprache beschäftigt. Manche Forscher versuchen die Ausspracheschwierigkeiten zu behandeln, und zwar durch den Vergleich zwischen dem Lautsystem der Muttersprache und dem Lautsystem der Zielsprache (der deutschen Sprache). Beispiele dafür sind die Studie von Colliander (2007:1), in der es sich um Kontrastive Aspekte der Fremdwortausprache im Deutschen aus der Sicht dänischer Deutschlerner handelt und die Studie von Nebert, in der es um Tonhöhe und Sprechstimmunterschiede in Mutter- und Fremdsprache geht (vgl. Colliander 2007 : 1; Nebert 2007: 1).

Die Studie von Kovarova (2007:1) stellt das deutsche und tschechische Phonemsystem aus kontrastiver Sicht - Erfahrungen aus dem Phonetikunterricht und der Arbeit mit künftigen Deutschlehrern

vor (vgl. Kovarova 2007 : 1). Adamcova (2007:1) fokossiert auf die kontrastive Analyse der Lautsysteme des Deutschen und des Slowakischen und ihrer Bedeutung im Prozess des Spracherwerbs (vgl. Adamcova 2007: 1). Durch die Entwicklung der Sensibilisierung von Schülern für fremdsprachliche Prosodie wird versucht, die Ausspracheschwierigkeiten zu beseitigen (vgl. Mehlhorn/ Trouvain 2007 : 1). Chudoba (2007:1) zeigt auch spielerische Aussprache-Übungen mit Schülern, um die Aussprache zu entwickeln (vgl. Chudoba 2007 :1). Außerdem haben Spiele eine bedeutende Rolle bei Sprachlernen insbesondere beim Lernen der Aussprache. Deshalb wurden Aussprachespiele angeboten, um die Aussprache zu verbessern (vgl. Hirschfeld /Reinke 2011: 1).

Die Vermittlung der Literatur ist eines der Ziele des Fremdsprachunterrichts. Gleichzeitig sind die Hörbücher vielfältig und werden betrachtet als ein gutes und nützliches Mittel im DaF-Unterricht. Travkina (vgl. Travkina 2007 :1) verwendet gesprochene Literatur in Hörbuch-Form, um die Sensibilisierung der Schüler für den Klang der deutschen Sprache zu entwickeln. Ausgehend von der Wirkung der Aussprachefehler sollen die Aussprachefehler gut analysiert werden. Es ist wichtig zu wissen, wo die Fehler der Schüler liegen, was für Fehler sie sind. Das ist ein großer Schritt, um die richtige Aussprache zu lernen. Analyse der Fehler ermöglicht es sowohl dem Lehrer als auch dem Schüler, die Orte der Stärke und der Schwäche der Schüler zu identifizieren. Ausspracheanalyse gilt zunächst als sprachlich reichhaltiges Feedback zum Fortschritt des Lernprozesses. Dann können die Lehrer daran arbeiten, Aussprachefehler zu erkennen und zu korrigieren. Wenn Sprachfehler festgestellt werden, können die Lehrer geeignete Lernziele und ansprechende Übungen festlegen, um diese zu korrigieren. Im folgenden Abschnitt wird auf den Fehlerbegriff und die häufigsten

Aussprachefehler beim Lernen der deutschen Sprache sowie auf die Wichtigkeit der Fehleranalyse schlechthin eingegangen.

2.4 Fehler im DaF-Unterricht

Dem Begriff "Fehler" wurde in der Geschichte des Fremdsprachunterrichts unterschiedlicher Wert beigemessen (vgl. Büttner 2007 :1; Husillos 2013: 9 - 10). In der traditionellen Methode galt Fehler als etwas Negatives, das bedeutet, die Schüler sollen das nicht machen und der Lehrer soll den Fehler sofort korrigieren, da der Fehler für den Lehr- und Lernprozess als unnützlich betrachtet wurde. In der direkten Methode hatte der Begriff "Fehler" den gleichen Wert. Bei dem Behaviorismus galt ein Fehler als Teil des Lehr- und Lernprozesses. Die Schüler lernen, wenn sie wissen, wo und warum es einen Fehler gibt (vgl. Husillos 2013: 7).

In dem Konstruktivismus wurde der Fehler als etwas Konstruktives, weil die Schüler dadurch lernen könnten. Das bedeutet, wenn Schüler Fehler machen, lernen sie weiter und entwickeln sich (vgl. Santiváñez 2004 nach Husillos 2013: 7).

Das bedeutet, dass der Begriff Fehler einen großen Sprung machte. Er änderte sich von etwas Negativem zu etwas Positivem, denn er hilft den Schülern beim Lernen. Er ist auch Bestandteil des Lernprozesses (vgl. Büttner 2007: 1). Das führt zu dem Konzept des affektiven Filters ein, wo die Schüler besser, mehr und schneller lernen, wenn sie keine Angst haben. Sie sind nicht besorgt, Fehler zu machen, deshalb sprechen sie ohne Angst und schreiben im Unterricht (vgl. Krash 1983 nach Husillos 2013: 9-10).

Der Umgang der Schüler mit Fehlern ändert sich innerhalb des Lehr- und Lernprozesses. Eine gewisse Entwicklung bahnt sich an und lässt sich durch folgende Phasen feststellen:

1. Phase der zufälligen Fehler: Diese Phase ist bei dem ersten Kon-

takt der Schüler mit der Fremdsprache. Sie können in der ersten Lernphase weder Regeln noch Strukturen richtig verwenden, deswegen machen sie häufig Fehler.

2. Entwicklungsphase: Die Schüler lernen einige Regeln und versuchen diese Regeln anzuwenden. Aber das Ergebnis dieser Versuche ist nicht immer zufriedenstellend. In dieser Phase kann er erst zwischen richtig und falsch unterscheiden.
3. Systematisierungsphase: In dieser Phase können die Schüler ihre eigenen Fehler korrigieren. Der Lehrer kann auch die Fehlerursachen der Schüler erkennen. Er kann bestimmen, ob der Fehler aus Unkenntnis oder aus fehlender Aufmerksamkeit sei.
4. Stabilisierungsphase: In dieser Phase machen die Schüler wenige Fehler, weil nun wirklich über gewisse Kompetenzen in der Zielsprache verfügen. Sie können die Fehler erkennen und sie selbst korrigieren (vgl. Husillos 2013: 11).

In der Fachdidaktik werden vier Arten der Korrektur von Fehlern unterschieden: **Die fremdinitiierte Fremdkorrektur**: Der Schüler selbst entdeckt seine eignen Fehler nicht, aber sein Partner bemerkt das und korrigiert den Fehler. **Die selbstinitiierte Fremdkorrektur** : Hier bemerkt der Schüler seinen Fehler, wird aber von einem anderen korrigiert. Bei **der fremdinitiierten Selbstkorrektur** : Der schüler bemerkt seinen Fehler und korrigiert ihn mit Hilfe von außen. Bei **der selbstinitiierten Selbstkorrektur**: Der Schüler entdeckt seinen Fehler selbst und korrigiert ihn ohne Hilfe von außen (vgl.Wulf 2001: 114).

2.4.1 Fehleranalyse

Die Schüler machen normalerweise Aussprachefehler beim Sprechen. Der Lehrer sollte diese Aussprachefehler feststellen, um effektive Übungsschwerpunkte zu bestimmen. Burger (1997:26f.)

spricht über wichtige Aussprachemerkmale, denen bei der Fehleranalyse große Aufmerksamkeit geschenkt wird:

- a) *”Sprechmelodie (Frage- Aussage – unvollständige Äußerung),*
- b) *Akzentuierung in Wort und Satz sowie der Sprechrythmus,*
- c) *Vokallänge und –spannung (lang/ gespannt –kurz /ungespannt, z.B. Staat - Stadt),*
- d) *Ö- und Ü-Laute,*
- e) *Vokalneusatz (keine Bindung bei anlautenden Vokalen, z.B. auf/ alen im Gegensatz zu auffallen),*
- f) *Konsonantenspannung und Stimmbeteiligung (fortis – leis, stimmhaft- stimmlos wie Begleitung - Bekleidung) sowie Auslautverhärtung, sowie Auslautverhärtung (Tage –Tag, also [g] - [k]),*
- g) *Ich- und Ach- Laut(sprechen - Sprache),*
- h) *H-Laut [h] (Hanne - Anne),*
- i) *R-Laute (frikativ- vokalisiert, z.B. hören- hört),*
- j) *Assimilation (gegenseitige Beeinflussung benachbarter Laute, im Deutschen auf den folgenden Laut gerichtet, z.B. in das Buch wird das [b]stimmlos) und nicht etwa das [s] stimmhaft“ (Burger 1997 :26-27).*

Die oben genannten Punkte zeigen die häufigsten Aussprachefehler der DaF- Schüler. Sprachfehler bei Schülern unterscheiden sich je nach Muttersprache, da jede Sprache ihre eigenen sprachlichen Merkmale, ihr Sprachsystem und die Buchstabenausgänge aufweist, die sich wiederum von Deutsch als Fremdsprache für Schüler unterscheiden. Infolgedessen sollte der

Lehrer geeignete Übungen entwickeln, um auf die Aussprachefehler der Schüler aufmerksam zu machen, sie zu erklären und zu korrigieren sowie den Schülern zu helfen, Aussprachefehler zu vermeiden. Befragte Übungen sollen dem Sprachniveau der Schüler entsprechen und zur Verbesserung ihres Sprachniveaus dienen, und in Zukunft ihr Sprachniveau verbessern.

2.4.2 Übungen zum Aussprachelernen

Es gibt viele empfohlene Übungstypen, die sowohl auf der Wahrnehmung als auch auf der Sprachproduktion basieren, um die Aussprache gut zu schulen und die grundlegenden Aussprachekenntnisse und Fertigkeiten zu sichern (vgl. Kessner 2016 : 23).

Die Ausspracheübungen sollen für die Ursachen von Aussprachefehlern gut geeignet sein. Die Interferenz gilt als eine der Ursachen für Aussprachefehler, deshalb sollen die Lehrer Übungen zur Bewusstmachung auswählen, z.B. Wahrnehmungsübungen, Regeln erläutern, sprachkontrastiv arbeiten. Und um artikulatorisch-motorische Ursachen zu behandeln, sollen die Lehrer Artikulationsübungen, Erläuterungen zur Stellung von Artikulatoren (Wie wird der Laut gemacht?) bearbeiten (vgl. http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Ausspracheschulung_Handout.pdf Seite: 1(06.07.2018).

Dieling und Hirschfeld unterscheiden zwischen zwei Arten von Übungen und zwar Hören und (Aus-)Sprechen. Einerseits umfassen die Hörübungen nicht nur die vorbereitenden Hörübungen (Eintauchübungen, Diskriminationsübungen sowie Identifikationsübungen), sondern auch angewandte Hörübungen. Andererseits enthalten die (Aus-)Sprechen-Übungen sowohl vorbereitende Sprechübungen wie einfache Nachsprechübungen,

kaschierte Nachsprechübungen und produktive Nachsprechübungen) als auch angewandte Nachsprechübungen wie Vortragen lesen und frei sprechen (vgl. Dieling/Hirschfeld 2000: 47). Die Hörübung hat einen entsprechenden Einfluss auf die Aussprache. Der Schüler hört und dann spricht nach. Damit können die Wörter richtig artikuliert werden. Je mehr die Schüler hören, desto besser können sie aussprechen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aussprache nach wie vor ein wichtiges Thema im Bereich der Didaktik und Methodik ist. Demzufolge beschäftigen sich vielfältige Studien mit der Aussprache als einen unverzichtbaren Sprachteil. Deshalb gibt es viele Forscher, die Aussprachefehler analysiert haben, um sie zu erklären und zu therapieren. Es gibt auch Studien, die die Grundlagen für gute Ausspracheschulung schaffen, durch unterschiedliche pädagogische Mittel, z.B. durch Spiele, durch Hörbücher. In der vorliegenden Studie versucht die Forscherin ein pädagogisches Verfahren zu verwenden. Dieses Verfahren ist die elektronische Kurzgeschichte. Das bedeutet, sie stellt spannende interessante motivierende pädagogische Grundlagen der Geschichte und die elektronischen beliebten Medien zusammen. Die Schüler können das Thema der elektronischen Kurzgeschichten simulieren. Sie spielen die Rollen der Personen in den Kurzgeschichten. Deshalb hilft auch dabei die Simulationsstrategie .

2. 5 Simulationsstrategie im Fremdsprachenunterricht

Einige Lehrstrategien geben dem Lehrer eine neue Vision bei der Sprachvermittlung, um die Schüler mit gewünschten Lernzielen zu verbinden. Durch diese Lehrstrategien wie Simulation und Rollenspiel werden die Schüler in den Rollen von Menschen oder Dingen geschult, die ihnen helfen, im Klassenzimmer soziale Kompetenzen

zu erwerben, darüber hinaus werden dann sowohl die sprachlichen Kompetenzen als auch die korrekte Aussprache auf spontane Weise entwickelt. Das wirkt auch auf die Persönlichkeit der Schüler positiv. Deshalb befasst sich die Arbeit mit den **Vorteilen des Rollenspiels und der Simulation**“.

Die Bedeutung der "Simulation" zielt darauf ab, dass die Schüler in der realen Welt in authentischen Situationen handeln, damit sie spontan sprechen und ihre mündlichen Kommunikationsfähigkeiten üben. Das Rollenspiel ermöglicht den Schülern, spontan zu sprechen, und zwar anstelle von imitativem Nachsprechen und Nachspielen von Lehrbuchdialogen. Dadurch handeln die Schüler flexibel in den Lebenssituationen und erleben Erfahrung der kommunikativen Leistungsfähigkeit mit der Fremdsprache. Normalerweise steigert dadurch die Motivation der Schüler. Darüber hinaus zeigen die Schüler durch Simulation ihr Verhalten wie in der realen Welt. Darin spielen sie die Rolle anderer Personen und äußern ihre Gefühle.

Eine der Hauptaufgaben der Simulation zielt außerdem darauf, dass die praktische und sprachliche Interaktion in realen Situationen dargestellt wird. Das gibt den Schülern die Möglichkeit, Wahrnehmung, Flexibilität und Offenheit sowie Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten spontan zu erwerben und praktisch zu üben (vgl. Vögtlin 2018: 21-24).

3. Methodisches Vorgehen

Die Arbeit verfolgt die folgenden Schritte:

3.1 Erstellung der Unterrichtseinheit

Das wird durch folgende Schritte geleistet:

- Zusammenstellung der Lernziele der Unterrichtseinheit
- Auswahl der elektronischen Kurtzgeschichten je nach dem sprachlichen Niveau der Schüler, ihren Bedürfnissen und Interessen

- Bestimmung der elektronischen Kurzgeschichten, die Zur Entwicklung der Aussprache beitragen, und Beurteilung dieser elektronischen Kurzgeschichten durch Experten
- Formulierung der Übungen und der Arbeitsblätter sowie die Phasen der Unterrichtseinheit
- Bestimmung der Lehr- und Schülerrolle anhand der Simulationsstrategie

3.2 Feststellung des Einsatzes von Simulationsstrategie auf Entwicklung der Aussprache bei den Schülern an ägyptischen Vorbereitungsschulen

Das wird wie folgt durchgeführt:

- Bestimmung der Schritte der Simulationsstrategie
- Bestimmung der Rolle der Schüler anhand der Kurzgeschichte
- Realisierung der Unterrichtseinheit.

3.3 Aufbau eines Beobachtungsbogens für Aussprachefehler

Das wird durch folgende Schritte geleistet:

- Sichtung der Fachliteratur zum Thema „Aussprachefehler“
- Sichtung der offiziellen Lehr- und Lernziele des Deutschen als zweiter Fremdsprache an ägyptischen Vorbereitungsschulen
- Sichtung der Arten der Aussprachefehler
- Sichtung der Bewertung der Aussprachefehler
- Aufbau eines Beobachtungsbogens
 - Statistische Analyse und Ergebnisse

4. Ergebnisse

4.1 Probedesign

Die Auswahl des empirischen Probedesigns hängt von der

Untersuchung und ihren Zielen ab. Ich habe eine Testgruppe, die aus 20 Schülern besteht, und eine Kontrollgruppe, die ebenfalls aus 20 Schülern besteht, ausgewählt. Die Kontrollgruppe lernt durch die traditionellen Methoden und ein Lehrwerk, aber die Testgruppe lernt durch Simulationsstrategie , um die Differenz zwischen den beiden Gruppen zu bewerten. Die Testgruppe und die Kontrollgruppe enthalten jeweils 20 Schüler des ersten Schuljahres an der Omar Ibn El- Khattab Vorbereitungsschule.

4.2 Durchführung der Simulationsstrategie

4.2.1 Umsetzung des Beobachtungsbogens, um die Aussprachefehler zu beobachten

Nach dem empirischen Design der vorliegenden Untersuchung wird der Umfang des vorhandenen Sprachkönnens der Testgruppe und der Kontrollgruppe durch einen „Beobachtungsbogen für Aussprachefehler“ bestimmt, bevor die Unterrichtseinheit an Hand von Simulationsstrategie realisiert wird.

4.2.2 Unterrichten bei der Simulationsstrategie

Die Untersuchung wird im zweiten Semester des Schuljahres 2018/2019 durchgeführt, zwei Stunden pro Woche, zwölf Wochen lang, insgesamt 12 Unterrichtsstunden. Die Untersuchung beginnt mit der Erklärung der Prinzipien, der Zielsetzung der Unterrichtseinheit, der Simulationsstrategie, die Aussprachefehler bei den Schülern. Das gibt den Schülern gute Chance, einen Überblick über den Unterrichtsplan zu haben. Darüber hinaus ermöglicht das den Schülern zu wissen, was sie machen sollen, um an der Unterrichtseinheit aktiv teilzunehmen. Die Schüler haben Material für Simulationsstrategie und die Themen der Unterrichtseinheit bekommen. Sie haben auch eine Tabelle mit dem Zeitplan der Unterrichtseinheit.

4.2.3 Beobachten der Aussprachefehler

Die Forscherin hat bemerkt, dass die Schüler an den Vorbereitungsschulen einige Aussprachefehler haben. Deshalb erstellt sie einen Beobachtungsfragebogen. "Der Beobachtungsfragebogen für die Aussprachefehler" besteht aus fünf Items. Die Items stellen die Arten der Aussprachefehler dar, die die Schüler im Unterricht häufig machen. Sie sind bei Vokalen wie (ei, ie, a, ä), Konsonaten wie (Ach- Laut, Ich-Laut, sp, st), bei Akzentuierung wie (WortAkzentuierung, SatzAkzentuierung) , bei Intonation wie (Satzmelodie bei Aussagesätzen, Satzmelodie bei Fragesätzen) sowie Pausen.

4.3 Statistische Auswertung der Ergebnisse

4.3.1 Die Überprüfung der ersten Hypothese

Die erste Hypothese der vorliegenden Untersuchung lautet: Es sind abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im „Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler“ zugunsten der Testgruppe zu erwarten.

Tabelle (1)

Differenz zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler

Gruppe	P	Mittelwert	SQD	Mittelwert der Differenz (MD)	DF	Wert (T)	SN
Kontrollgruppe	20	2.55	1.276	10.000	38	21.808	0.01
Testgruppe	20	12.55	1.605				

Eine Analyse der Ergebnisse dieser Tabelle lässt erkennen, dass es Differenz zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler

bezüglich der Aussprachefehler zugunsten der Testgruppe beim Signifikanz- Niveau von (0.01) gibt, wie die Tabelle (1) zeigt. Der Mittelwert der Kontrollgruppe beträgt (2.55) und der Mittelwert der Testgruppe beträgt (12.55). Das weist darauf hin, dass Simulationsstrategie einen entsprechenden Einfluss auf das Korrigieren einiger Aussprachefehler hat.

Tabelle (2)

Differenz zwischen den Mittelwerten von der Test-und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen bezüglich jedes Aussprachefehlers

Aussprachefehler	Test	P	Mittelwert	SQD	Mittelwert der Differenz (MD)	DF	Wert (T)	SN
1. Vokale	Kontrollgruppe	20	0.45	0.510	2.050	38	12.669	0.01
	Testgruppe	20	2.50	0.513				
2. Konsonaten	Kontrollgruppe	20	0.45	0.510	2.050	38	12.669	0.01
	Testgruppe	20	2.50	0.513				
3. Intonation	Kontrollgruppe	20	0.60	0.503	1.950	38	12.174	0.01
	Testgruppe	20	2.55	0.510				
4. Pausen	Kontrollgruppe	20	0.45	0.510	2.000	38	12.391	0.01
	Testgruppe	20	2.45	0.510				
5. Akzentuierung	Kontrollgruppe	20	0.65	0.489	1.900	38	12.017	0.01
	Testgruppe	20	2.55	0.510				

Hinsichtlich des Beobachtungsbogens für die Aussprachefehler z. B., "Vokale ". Es gibt Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen bei einem Signifikanz- Niveau (0.01), in dem der Mittelwert der Kontrollgruppe (0.45) beträgt und der Mittelwert der Testgruppe (2.50) beträgt. Das weist darauf hin, dass diese **Vokale** mit Hilfe der

Simulationsstrategie verbessert werden.

Der Mittelwert der Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (0.45) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen (2.50) bezüglich "**Konsonaten**" zugunsten des Nachbeobachtungsbogens. Das lässt erkennen, dass es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Vor- und Nach- Beobachtungsbogen bezüglich der Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau (0.01) gibt. Das weist darauf hin, dass diese "**Konsonaten**" korrigiert werden können.

Bezüglich der "**Intonation**" beträgt der Mittelwert der Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen (0.60) und Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (2.55). Es gibt Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen bezüglich der Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau von (0.01). Das weist darauf hin, dass diese **Intonation** durch die Simulationsstrategie verbessert wird.

Im Hinblick auf die "**Pausen**" gibt es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen bezüglich dieser Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau von weniger als (0.01). Der Mittelwert der Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (0.45) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (2.45) bezüglich Aussprachefehler. Das weist darauf hin, dass diese Aussprachefehler verbessert werden.

Hinsichtlich der "**Akzentuierung**" gibt es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Test- und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen bei einem Signifikanz- Niveau (0.01),

in dem der Mittelwert der Kontrollgruppe beträgt (0.65) und der Mittelwert der Testgruppe beträgt (2.55). Das weist darauf hin, dass die **Akzentuierung** mit Hilfe der Simulationsstrategie verbessert wird.

4.3.2 Die Überprüfung der zweiten Hypothese

Die zweite Hypothese der vorliegenden Untersuchung lautet: Es sind abweichende Ergebnisse zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen für die Aussprachefehler zugunsten des Nachbeobachtungsbogens zu erwarten.

Tabelle (3)

Differenz zwischen den Mittelwerten der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler

<u>Beobachtungsbogen</u>	P	Mittelwert	SQD	Mittelwert der Differenz (MD)	DF	Wert (T)	SN
Nachbeobachtungsbogen	20	12.55	1.293	10.300	19	33.371	0.01
<u>Vorbeobachtungsbogen</u>	20	2.25	1.605				

Eine Analyse der Ergebnisse dieser Tabelle lässt erkennen, dass es Differenz zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen für Aussprachefehler bezüglich der Aussprachefehler zugunsten der Nachbeobachtungsbogen beim Signifikanz- Niveau von (0.01) gibt, wie die Tabelle (1) zeigt. Der Mittelwert der Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen beträgt (2.55) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (12.55). Das weist darauf hin, dass die Simulationsstrategie einen entsprechenden Einfluss auf das Korrigieren einiger Aussprachefehler hat.

Tabelle (4)

Differenz zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen bezüglich der Aussprachefehler

Aussprachefehler	Beobachtungsbogen	P	Mittelwert	SQD	Mittelwert der Differenz (MD)	DF	Wert (T)	SN
1. Vokale	Nachbeobachtungsbogen	20	0.45	0.510	2.050	38	13.358	0.01
	Vorbeobachtungsbogen	20	2.50	0.513				
2. Konsonaten	Nachbeobachtungsbogen	20	0.45	0.513	2.000	38	15.916	0.01
	Vorbeobachtungsbogen	20	2.50	0.513				
3. Intonation	Nachbeobachtungsbogen	20	0.60	0.510	2.200	38	18.807	0.01
	Vorbeobachtungsbogen	20	2.55	0.489				
4. Pausen	Nachbeobachtungsbogen	20	0.45	0.510	1.750	38	12.254	0.01
	Vorbeobachtungsbogen	20	2.45	0.470				
5. Akzentuierung	Nachbeobachtungsbogen	20	0.65	0.510	2.300	38	14.038	0.01
	Vorbeobachtungsbogen	20	2.55	0.444				

Hinsichtlich der **"Vokale"** gibt es Differenzen zwischen den Mittelwerten der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen bei einem Signifikanz- Niveau (0.01), in dem der Mittelwert der Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen beträgt (0.45) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen (2.50) beträgt. Das weist darauf hin, dass die Vokale mit Hilfe der Simulationsstrategie korrigiert werden.

Der Mittelwert der Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen beträgt (0.50) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (2.50) bezüglich der **"Konsonaten"** zugunsten des Nachbeobachtungsbogens. Das lässt erkennen, dass es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nach- Beobachtungsbogen bezüglich dieser Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau (0.01) gibt. Das weist darauf hin, dass die Konsonaten verbessert werden.

Bezüglich der **"Intonation"** beträgt der Mittelwert der

Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen (0.35) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (2.55). Es gibt Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen bezüglich der Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau von (0.01). Das weist darauf hin, dass die Intonation durch die Simulationsstrategie verbessert werden.

Im Hinblick auf die "Pausen" gibt es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen bezüglich der Aussprachefehler bei einem Signifikanz- Niveau von weniger als (0.01). Der Mittelwert der Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen beträgt (0.70) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen beträgt (2.45) bezüglich Aussprachefehler. Das weist darauf hin, dass diese Aussprachefehler korrigiert werden.

Hinsichtlich der "Akzentuierung" gibt es Differenzen zwischen den Mittelwerten von der Testgruppe im Vor- und Nachbeobachtungsbogen bei einem Signifikanz- Niveau (0.01), in dem der Mittelwert der Testgruppe im Vorbeobachtungsbogen beträgt (0.25) und der Mittelwert der Testgruppe im Nachbeobachtungsbogen (2.55) beträgt. Das weist darauf hin, dass die Akzentuierung mit Hilfe der Simulationsstrategie korrigiert werden.

4.3.3 Die Wirkungsgröße der Simulationsstrategie auf die Aussprache der Test-und Kontrollgruppe im Nachbeobachtungsbogen

Die Wirkungsgröße erklärt den Wert (T) und zeigt uns, inwieweit die Simulationsstrategie sich auf die Aussprachefehler der Schüler auswirken. Zuerst wurde der Wert von Quadrat Eta gerechnet, um die Unterschiede der Ergebnisse im Vor- und Nachbeobachtungsbogen im Bezug auf die Aussprachefehler zu zeigen. Quadrat Eta wird nach

der folgenden Formel bearbeitet.

Formel:

$$\eta^2 = \frac{T^2}{T^2 + df}$$

n = Quadrat Eta

T = Quadrat des Werts (T)

Df = Freiheitsgrade (Khattab 2008: 569)

Danach wird der Wert (d) nach folgender Formel gerechnet, um die Wirkungsgröße zu erreichen.

Formel:

$$D = \frac{2t}{df}$$

df

d = Wirkungsgröße

t = Wert (T)

df = Freiheitsgrade (ebd: 643)

Table (5)

Wirkungsgröße der Simulationsstrategie auf alle Aussprachefehler der Test- und Kontrollgruppe

Aussprachefehler	Wert (T)	Freiheitsgrade (DF)	Quadrat Eta (η^2)	Wirkungsgröße (D)
Alle Aussprachefehler	21.808	38	0.93	7.075

Die Wirkungsgröße von der Simulationsstrategie auf die Aussprachefehler beträgt (7.075). Sie zeigt, dass die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Beobachtungsbogen der Test- und Kontrollgruppe bezüglich aller Aussprachefehler auf die Simuationsstrategie zurückzuführen sind. Es ist eine große Wirkung.

Tabelle (6)

Wirkungsgröße der Simulationsstrategie auf jede Aussprachefehler für der Test-und Kontrollgruppe

Aussprachefehler	Wert (T)	Freiheitsgrade DF	Quadrat Eta (η^2)	Wirkungsgröße (D)
1. Vokale	12.669	38	0.81	4.11
2. Konsonaten	12.669	38	0.81	4.11
3. Intonation	12.174	38	0.80	3.949
4. Pausen	12.391	38	0.80	4.02
5. Akzentuierung	12.017	38	0.79	3.898

Die Wirkungsgröße der Simulationsstrategie auf die Aussprachefehler beträgt (4.11). Sie zeigt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der **Vokale** anhand der Simulationsstrategie.

- Der Wert beträgt (4.11). Sie zeigt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Beobachtungsbogen der Test- und Kontrollgruppe bezüglich **Konsonaten**.

- Der Wert beträgt (3.949). Sie zeigt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Beobachtungsbogen der Test- und Kontrollgruppe bezüglich **Intonation**.

- Der Wert beträgt (4.02). Sie zeigt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Beobachtungsbogen der Test- und Kontrollgruppe bezüglich **Pausen**.

- Der Wert beträgt (3.898). Sie zeigt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Beobachtungsbogen der Test- und Kontrollgruppe bezüglich **Akzentuierung**

Ausgehend davon kann der Schluss gezogen werden, dass die Aussprachefehler: (Vokale , Konsonaten, Intonation, Pausen, Akzentuierung) bei der Testgruppe durch Verwendung der Simulationsstrategie korrigiert und verbessert werden. **"Vokale"** und **"Konsonaten"** haben die höchste Wirkungsgröße. Ihre Wirkungsgröße beträgt (4.11). Die **"Akzentuierung"** haben die nächste Wirkungsgröße. Ihre Wirkungsgröße beträgt (3.898). Das heißt, diese Arten von Fehlern brauchen mehr Übungen.

Fazit

Das Problem der vorliegenden Arbeit besteht darin, dass die Schüler an den Vorbereitungsschulen einige Aussprachefehler begegnen. Deshalb setzt sich die vorliegende Arbeit zum Ziel, einen Beitrag zum Korrigieren einiger Aussprachefehler bei den DaF-Schülern im ersten Studienjahr an den Vorbereitungsschulen zu leisten. Das wurde durch die Simulationsstrategie durchgeführt. Aus der statistischen Auswertung der vorliegenden Arbeit geht hervor, dass die häufigsten Aussprachefehler bei den Schülern korrigiert worden sind. Das weist darauf hin, dass die Simulationsstrategie einen Einfluss auf das Korrigieren der Aussprachefehler bei den Schülern des ersten Schuljahres an den Vorbereitungsschulen hat.

Literaturverzeichnis

1. Adamcova, Livia (2007): **Kontrastive Analyse der Lautsysteme des Deutschen und des Slowakischen und ihrer Bedeutung im Prozess des Spracherwerbs**, 12. Jahrgang Nummer 2 (Mai 2007) in Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
2. Burešová, Jana (2014): **Das Aussprachetraining im Deutschun-**

terricht auf der zweiten Stufe der Grundschulen in Region Zlin, Bachelorarbeit, PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC, PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

3. Burger, Günter (1997): **Fortgeschrittener Fremdsprachenunterricht an Volkshochschulen**
4. Büttner, Karolin (2007): **Mündliche Fehlerkorrekturen im Englischunterricht**, München, GRINVerlag
5. Chudoba, Gregor (2007) : **Spielerische Ausspracheübungen mit Schülern entwickeln**, Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
6. Chudoba, Gregor (2017): **Aussprache und Ausspracheunterricht messen**, Disseration zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Fakultät für Kulturwissenschaften
7. Colliander, Peter (2007): **Kontrastive Aspekte der Fremdwortaussprache im Deutschen aus der Sicht dänischer Deutschlerner**, 12. Jahrgang Nummer 2 (Mai 2007) in: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, **ISSN 1205-6545**
8. Dieling, Helga/ Hirschfeld, Ursula (2000): **Phonetik lehren und lernen**, Fernstudieneinheit 21, Langenscheidt Berlin, München, Wien u.a.,S11.
9. Erdoğan, Elif (2011): **Eine fehleranalytische Untersuchung bei den DaF- Studentinnen der Vorbereitungs-klasse**, Magisterarbeit, Institut für Erziehungswissenschaften, Salouq Universität, Republik der Türkei
10. Hirschfeld, Ursula (2011): **Der Ton macht die Musik. Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache**, Seminar für Sprachwissenschaft und Phonetik, Marthen-Luther-Universität

11. Hirschfeld, Ursula / Reinke, Kerstin (2009): **33 Aussprachspiele Deutsch als Fremdsprache**, Ernst Klett Sprachen, Stuttgart.
12. Hochreither, Peter (2005): **Erfolgsfaktor Fehler!**, Persönlicher Erfolg durch Fehler, Göttingen: BusinessVillage, ISBN 978-3-934424-43-2 © BusinessVillage GmbH, Göttingen
13. Husillos, Clara (2014): **Interferenzprobleme und Fehlerkorrektur im Daf-Unterricht**, Endgültige Meisterarbeit, Universität von Valladolid IIsmaíl (2010): **Fehlerhaft**, Ausgabe 2/10 Jahrgang 10
14. Kaishauri, Diana Šileikaitė (2015): **Einführung in die Phonetik und Phonologie, Basiswissen, Aufgaben und Literaturhinweise**, Universität Vilnius
15. Kessner, Vibeke Grunnreis (2016): **Zur Rolle der Aussprache im Fremdsprachenunterricht**. Lehrereinstellungen und Unterrichtspraxen Masterarbeit, Institut für Fremdsprachen Universität Bergen
16. Kattab, Ali (2008): **Inferenzstatistik in Psychologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften**, der anglo-ägyptische Verlag, Kairo
17. Kopečný, Petr (2011): **Lange geschlossene Vokale e und o, Diphthonge und vokalisiertes r in der Aussprache von tschechischen Schülern in der deutschen Sprache**, Magisterarbeit, Brünn, Masarky- Universität, Pädagogische Fakultät, Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur
18. Kovarova, Alena (2007) : **Das deutsche und tschechische Phonemsystem aus kontrastiver Sicht - Erfahrungen aus dem Phonetikunterricht und der Arbeit mit künftigen Deutschlehrern** , 12. Jahrgang Nummer 2 (Mai 2007) in: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
19. Pauer, Miroslav (2010): **Die Aussprache- Ohne Fleiß kein Preis**, **Magisterská diplomová práce, Masarykova univerzita, Filozo-**

- fická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky**
20. Maloušková, Kateřina (2008) : **Ausspracheschulung in ausgewählten Lehrbüchern für Fachschulen**, Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät, Brunn
 21. Nebert, Augustin (2007) : **Tonhöhe und Sprechstimme - Unterschiede in Mutter- und Fremdsprache**, 12. Jahrgang Nummer 2 (Mai 2007) in Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2007
 22. Pauer, Miroslav (2010): **Die Aussprache- Ohne Fleiss kein Preis**, Magisterská diplomová práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
 23. Paul, Ines (2013): **Phonetische Relevanzen im Deutschunterricht**, UNIVERSITÄT TAMPERE Institut für Sprach-, Translations- und Literaturwissenschaften Deutsche Sprache und Kultur
 24. Pawłowski, Grezegorg (2010): **Die Förderung der Aussprachequalität bei fortgeschrittenen polnischen DaF-Lernern mit Hilfe des Pareto-Prinzips**, Uniwersytet im A. Mickiewicza w Poznaniu, Wydział Neofilologii, Instytut Filologii Germańskiej Poznan
 25. Popow, Wladimir (2006) : **Deutsch. Übung macht den Meister**, ISBN: 5-09-001614-3
 26. Rogić, Ira (2017): **die Vermittlung von Aussprache im DaF- Unterricht mit dem Schwerpunkt auf Vokalquantität, Wortakzent und Intonation**, Universität Zagreb, Philosophische Fakultät, Institut für Germanismus, Abteilung für Phonetik, Anleitung des Lehrers
 27. Trim, John u.a (2001) : **Gemeinsamer euopiäischer Referenzrahmen für Sprachen**, Langenscheidt KG, Berlin München
 28. Travkina, Elena (2007): Zur Arbeit mit dem Hörbuch im Phonetik-

Unterricht. **Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 12:1, 2007, 16 S, ISSN 1205-6545**

29. Vögtlin, Ilona (2018): **Der Einsatz von Rollenspielen zwecks Einübung freien Sprechens im Finnischen DaF- Unterricht der Gymnasialen Oberstufe. Eine empirische Fallstudie zu zwei Unterrichtsversuchen**, Masterarbeit, Universität Tampere, Fakultät für Kommunikationswissenschaften Deutsche Sprache und Kultur November
30. Wulf, Herwig (2019): Communicative Teacher Talk, 006646-9/1 ©Heuberverlag
31. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Aussprache> Zugriff am (12.07.2019)
1.
32. http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Ausspracheschulung_Handout.pdf Seite: 1 Zugriff am (12.07.2019)